

Lateins fällt und nicht, wie auch ich leider eine Zeit lang geglaubt habe, uritalisch ist, darüber sind wir durch das (S)AKROS ESED = *sacer erit* der Foruminschrift aufgeklärt worden. Einen Beweis dafür zu erbringen, dass der hypostatische Singular zu **decemviroi* etc. jünger ist als jenes Sprachdenkmal, dürfte schwer fallen.

Leipzig.

Ferdinand Sommer.

Etruskische Monatsnamen und Zahlwörter.

Da vielleicht in seiner Isolirung nicht ganz klar ist, was im Thesaurus ling. lat. I 417, 40 unter dem Stichwort *Aclus* als meine Ansicht referirt wird, erlaube ich mir es hier in Kürze näher auszuführen und zu begründen. Wir verdanken den Glossensammlungen die Kenntniss mehrerer etruskischer Monatsnamen: *Velcitanus Cabreas Ampiles Aclus Traneus Ermius Celius Xosfer* = März bis Oktober; vergl. Mommsen Rhein. Mus. XVI 146, Götz im Corpus gloss. VI 692, wo weitere Litteratur. Nun wäre an sich nicht bemerkenswerth, dass die Agramer Mumienbinden Anklänge an zwei dieser Namen bieten. Aber wenn diese Anklänge hinter deutlichen Einer- und Zehnerzahlen am Anfang neuer Abschnitte auftreten, dann ist Zufälligkeit doch wohl ausgeschlossen. So steht Col. VI Z. 14 nach einem Zwischenraum von zwei Zeilen *eslem . zaθrumis' . acale* und VIII 3 ebenfalls nach einem Spatium wohl von zwei Zeilen *celi : huθis' . zaθrumis*.

Hier hätten wir denn ein 'hic Rhodus hic salta' für die Deutung des Etruskischen, die, wie ich höre, demnächst erfolgen soll. Auch für mich selber ist meine Beobachtung zu einem solchen Rhodus geworden. Denn wenn ich heute Recht habe, kann ich nicht Recht gehabt haben, als ich mit, wie es damals schien, zwingenden Schlussfolgerungen bewies, dass *zal* (*eslem*) = 6 und *zaθrum* = 60 sei (Indog. Forsch. V 256 ff.)¹. Wir sehen jetzt, dass *eslem zaθrumis'*, die als Monatsdatum gebraucht sind, keinen höhern Werth gehabt haben können als 22. Man kann ihnen aber auch nicht den kleineren Werth von 11 geben. Denn *max zaθrum* erscheint inschriftlich (Fabretti Primo Supplem. 388) als Alter eines gewesenen Beamten; 20 ist also wie der höchste so der kleinste mögliche Werth für *zaθrum*². Auf den Campanarischen Würfeln steht dem *zal* das *max* gegenüber, dem man heute wohl allgemein aus den Gründen, die zuletzt ich selbst aO. entwickelt habe, die Bedeutung 'Eins' zuschreibt. Beide Ergebnisse stützen sich gegenseitig. Denn der Zwei darf

¹ Für Fernerstehende bemerke ich, dass *eslem* eine Casusform von *zal* ist und *zaθrum* für **zalθrum* steht, also der Zehner zu *zal* ist.

² Wie sich jetzt herausstellt, hatte Lattes durchaus Recht, als er im Indog. Anzeiger V 285 meine Lesung jener Inschrift *zilc XI purtsvavc XI* ('er war elfmal *zilax* und elfmal *purtsvav*') verwarf und für die Helbig-Corssen'sche *zilcti purtsvavcti* ('er war *zilax* und *purtsvav*' ohne Zahlangabe) eintrat.

auf etruskischen Würfeln, wie ich aO. des Näheren dargelegt habe, nur die Fünf oder die Eins gegenüberstehen.

Gern würde man von dem nunmehr gegebenen Ausgangspunkt aus weiter in den Sinn der Binden eindringen. Mag man sich denn eine Vermuthung gefallen lassen, die mit dem vollen Bewusstsein ihrer Gebrechlichkeit auftritt. Auf die Gruppe *celi huθis zaθrumis* folgt *flerχva . neθunsl*, und wenn wir etwas vom Etruskischen zu verstehen glauben, so ist es doch, dass diese Gruppe etwa *statua Neptuni* bedeutet (auf *eslem zaθrumis acale* folgt ähnlich *tinsin*, d. i. Jovis?). Die Bedeutung der Götterbilder in der etruskischen Blitzlehre ist bekannt; ich brauche nur an Sueton Aug. 97; Gell. IV 5, 1; Cic. Catil. III 18 ff. ~ de consul. frg. 3 Bähr. (de div. I 17) V. 33—48 zu erinnern, wo es sich überall um Statuen, die vom Blitz getroffen sind, um den Sinn solcher Vorzeichen, um die vorbeugenden Maassregeln, die sie verlangen, handelt. So gut wie das Donnerbuch des Figulus (wie immer man über seine Echtheit denke¹) nach Lydus die Bedeutung des himmlischen Zeichens für die einzelnen Monatstage gab, so gut konnten das Blitzbücher, die im übrigen denen der Haruspices Julians (Ammian XXIII 5, 13) ähnlich, nur nicht für den Krieg bestimmt (*exercitiales* ib. § 10) waren.

Breslau.

F. Skutsch.

Zu den ABC-Denkmalern

Albrecht Dieterich hat oben in dieser Zeitschrift S. 77—105 eine zusammenhängende Uebersicht über die ABC-Denkmalere gegeben und diese als Zauberformeln erklärt. Er bedauert, dass es für die magische Bedeutung der Alphabeteihen kein Zeugnis eines alten Schriftstellers gebe. Es sei daher gestattet, hier auf eine Ammianstelle aufmerksam zu machen, die die Erklärung Dieterichs in höchst willkommener Weise bestätigt.

Ammian berichtet XXIX 1, 28 f. von einem peinlichen Verhör, dem zwei Römer, Patricius und Hilarius, unterworfen wurden, weil sie Zauberkünste getrieben hätten. Durch die Folter zum Geständniss gebracht, schildert Hilarius ihr Treiben. Vor ihm steht das *corpus delicti*, der Dreifuss, den sich die Beiden nach dem Muster des delphischen gefertigt haben. Er ist *imprecationibus carminum secretorum choragisque multis ac diuturnis ritualiter* geweiht. Auf ihn wurde bei der Ausübung des Zaubers eine runde Schüssel aus verschiedenen Metallen gestellt. Auf ihrem Rande waren *clementorum viginti quattuor scriptiles formae incisae perite* mit peinlich genau eingehaltenen Zwischenräumen. Mit Linnen bekleidet, Zweige eines segensbringenden Baumes in der Hand haltend, tritt der Priester heran und vollbringt die Zauberhandlung mit Hilfe eines geweihten Ringes. Dieser schwebt über das Alphabet hin. Durch Aneinanderreihen der Buchstaben, bei denen er festgehalten wird, entstehen Hexameter, die dem

¹ Ich denke günstiger davon als Wachsmuth, begnüge mich aber hier auf Bergk kl. Schr. I 653 Anm. zu verweisen.